

Ansichtskarte einer Tailing-Partie, um 1920

Quelle: Marco Jehli, Celerina.

Kommentar

Eine interessante Begleiterscheinung des Tourismus ist seit seinen Anfängen die Ansichtskarte. Alte Ansichtskarten sind heute nicht nur beliebte Sammlerobjekte; sie finden auch Verwendung als historische Quellen.

Die Ansichtskarte ist um 1900 eine sehr neue Erfindung. In den 1870er Jahren hatte die Einführung der portogünstigen «Correspondenz-Karte» für Kurzmitteilungen ohne Briefumschlag zu einer Vervielfachung des Postverkehrs im Deutschen Reich geführt. Diese Neuerung wurde 1878 durch den Berner Weltpostvertrag weltweit eingeführt. In den 1870er Jahren sind auch die ersten mit Bildern bedruckten Postkarten belegt.

Die eigentliche Ansichtskarte tauchte in den 1880er Jahren in den Fremdenverkehrsorten der Alpen auf. Das Versenden von Ansichtskarten erfreute sich immer grösserer Beliebtheit. Die erhöhte Mobilität und die ungewohnte Höhenluft hatten einen erhöhten schriftlichen Verkehr zur Folge. Da die Ansichtskarte für Worte nur wenig Platz bot, wurde das Bild zur eigentlichen Botschaft. Der persönliche Beitrag bestand nur noch in der wohlüberlegten Bildauswahl und im Schreiben der Adresse und eines Grusses.

Die beliebtesten Motive der Ansichtskarte aus den Alpen waren selbstverständlich die Berge. Schon früh dokumentierten die Ansichtskarten auch das Bergsteigen. Die Postkartenproduktion und die verwendeten Motive reflektieren die Diversifizierung der winterlichen Freiluftaktivitäten.

Für die Illustration von Ansichtskarten verwendete man eigens angefertigte Malereien sowie zunehmend Fotografien. In den Tourismusorten boomte seit der Jahrhundertwende das Geschäft mit der Fotografie, und 1933 zählte man beispielsweise in St. Moritz nicht weniger als zehn Fotografen. Die kontinuierliche Verbesserung der Foto- und Reproduktionstechnik fand in der Produktion von Ansichtskarten ein lukratives Verwertungsgebiet.

Zur Beförderung von Gästen in den Fremdenverkehrs- und Kurorten wurden vor dem Bau von Transportanlagen hauptsächlich Pferde verwendet. Auf den Strassen zogen sie Droschken und Pferdeschlitten. Winters wurden Pferde auch auf Karrwegen und auf gefrorenen Seen eingesetzt, um einzelne Skifahrer oder Schlitten zu ziehen.

Die Fotografie zeigt eine Tailing-Partie bei Celerina. Tailing-Partien waren ein beliebter Zeitvertreib gutgestellter Gäste der Bündner Kurorte. Hierbei wurden mehrere kleine Schlitten von einem Pferdegespann durch die verschneite Landschaft gezogen. Den Abschluss des geselligen Anlasses bildete bisweilen eine schnelle Talfahrt über Holz- oder Alpwege.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Daniel Kessler in Band 3. (Kurzfassung)

Caminada, Paul: Wintersport. Entstehung und Entwicklung:

St. Moritz – Davos – Arosa – Klosters – Lenzerheide – Flims, Disentis 1986.

Zebhauser, Helmuth: Alpine Postkarten. Klassiker der Alpingeschichte aus Sammlungen des Deutschen Alpenvereins, München 1993.